

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 11 (1904)
Heft: 27

Artikel: Sehr zeitgemäss!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der seelischen Stimmung des Lehrers hängt die Weihe und die Wirkung des Religions-Unterrichtes ab. Darum verbanne der Lehrer jeden Ärger und jede Aufregung und trete nur in gehobener Stimmung und in guter Meinung vor seine Schüler. Denn nur da, wo die Worte von Herzen kommen, werden sie auch zu Herzen gehen, und somit die rechte Wirkung nicht verfehlen.

Doch größeres Gewicht kommt dem göttlichen Segen zu, den sich der Lehrer durch das Gebet sichern soll. Christus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Also auch keine einzige Lehre vorbringen, wodurch ein Kind innerlich vor Gott gebessert würde. Der Lehrer muß mit der reinen Absicht, der Demut und dem Vertrauen auf Gott das Gebet verbinden, damit er ihn nicht nur erleuchte, stärke und leite, sondern auch den Unterricht an seinen Schülern segne. Der Lehrer pflanzt und begießt; doch, das Gedeihen kommt von Gott. —

— — — Sehr zeitgemäss! — — —

Der kleine Erzähler. Kurze Geschichten für Kinder von 8—12 Jahren. Zusammenge stellt vom Primarlehrer-Verein der Stadt Bern. Herausgegeben vom Verein Bern für Verbreitung guter Schriften. Verkaufspreis 10 Rappen.

Es ist wirklich großartig, wieviel Schriften der heutigen Jugend in die Hand gegeben werden. Vielleicht zieht aber das ewige Besen vieler unserer Schüler von der eigentlichen Bernarbeit in der Schule ab. Diese Ansicht wird durch eine Resolution der Oberrheintaler Lehrer bestätigt, welche das viele Besen als der Schule schädlich erklärten. „Der kleine Erzähler“ ist sichtlich dem Wunsche nach einer gesicherten Jugendlektüre mit einfachen, leicht faßlichen Erzählungen entsprungen. Die beiden Märchen „Sechse kommen durch die ganze Welt“ und „Daumensdicke“ sind ja recht fesselnd und dem kindlichen Gemüt anpassend. Weniger gefallen uns „Klugheit der Ameisen“, „Der lange Pudel“ u. a. Bei diesen findet der Leser leicht die Tendenz der Tierschutzvereine heraus, welche die Tiere auch gar zu stark verherrlichen und man oft fast versucht ist zu glauben, sie stehen punkto Intelligenz über den Menschen. Ueberhaupt ist der Ton der Erzählung auch gar zu realistisch und gezwungen moralistisch. Eine Moral, welche auf die guten Eigenschaften der Tiere usw. aufbaut, hält in den meisten Lebenslagen nicht stand. Da haben wir in den christlichen Erzählungen eines Herchenbach, eines Christoph Schmid usw. Stoffe, die Herz und Gemüt mächtig erfassen und die Willensimpulse unauslöschlich und anhaltend anregen. Wie stark heften sich sittliche Wahrheiten in der Kindesseele fest, deren Träger ein sittlich hochstehender Mensch ist; die „gute Tat“ eines Hundes, einer Rahe, einer Ameise vermag keinen anhaltenden sittlichen Eindruck zu hinterlassen. — Wie gesagt, vom sogen. modern naturalistischen Standpunkte aus mögen die kleinen Erzählungen gut zusammengestellt sein, uns, von katholischer Weltanschauung ausgehend, befriedigen sie nicht ganz. — Im Anschlusse hieran erlauben wir uns beiläufig zu bemerken, daß es endlich an der Zeit wäre, von unserer Seite der „Jugendchriftenfrage“ volle Aufmerksamkeit zu schenken. Sogar in katholischen Jugendbibliotheken

findet sich oft noch Defektstoff vor, die in solche absolut nicht passen. Wir denken uns die Sache so, daß einige in der Jugendliteratur bewanderte und kompetente Persönlichkeiten unserer Observanz, gleichsam ein Verzeichnis der empfehlenswerten Schriften zusammenstellten, an das man sich in allen Fällen mit gutem Gewissen halten könnte. Es wäre dies allerdings keine leichte, aber höchst dankbare Aufgabe. Vergleiche die Zentralstelle zur Auskunftgabe über die empfehlenswerten, guten Theaterstücke für die katholischen Jünglingsvereine. — Um aber in dieser wichtigen Angelegenheit wirklich bahnbrechend und segensvoll vorzugehen, sind unsere kleinen Kantons-grenzen viel zu eng. Das wäre eine ideale Aufgabe für unsern schweizer. „Verein katholischer Lehrer und Schulmänner.“ Nur müßte man — diese Bemerkung zielt absolut nicht an eine bestimmte Adresse und will allgemein aufgefaßt werden. — dann nicht, wie es an vielen Tagungen katholischer Vereinigungen geht, schöne Reden anhören und sich begeistern lassen, sondern diese auch in die frische Tat umsetzen! Also auch hierin vorwärts! Die Jugendbibliotheken üben oft auf die Denkweise des großen Schülers mehr Einfluß aus, als die Schule! Wir leben eben im lebewütigen 20. Jahrhundert!

Nachschrift. Obige Zeilen waren schon geschrieben, als wir zu unserer freudigen Ueberraschung in Nummer 130, zweites Blatt der „Ostschweiz“, lasen, in der im Hotel Union Luzern tagenden katholischen belletristisch-künstlerischen Vereinigung der deutschen Schweiz sei die von uns aufgeworfene Idee ebenfalls zur Sprache gekommen; dagegen sei vorläufig mit der Gründung einer Muster-Jugendbibliothek noch zuzuwarten, in der Meinung der Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz nehme, als in seinem ureigensten Bereiche liegend, diese Sache an die Hand.

Das gäbe einen dankbaren Verhandlungsgegenstand für die nächste Generalversammlung in Chur. Also, es lebe die frische Tat! §

Geographisches Lexikon der Schweiz.

Seit der ersten Zeit der Veröffentlichung dieses wichtigen Lexikons, das mehr und mehr notwendig wird, je mehr die Beziehungen von Kanton zu Kanton, von Beruf zu Beruf, von Verwaltung zu Verwaltung sich entwickeln und vervielfältigen, werden Spezialverträge zwischen den Direktoren und den Kantonsregierungen abgeschlossen, sowie mit verschiedenen schweizer. Gesellschaften, an deren Spitze der Schweizerische Alpenklub. Der Zweck dieser Verträge war der, daß Beamte aller Art und die Mitglieder dieser Vereine sich besondere Bedingungen zu Nutzen machen könnten, wie auch verschiedene Erleichterungen hinsichtlich des Erwerbes dieses Werkes, dessen Umfang im schweizerischen Buchhandel bis heute einzig dasteht, und welches, einem dringenden Bedürfnis genügend, dahin strebt, das zu verwirklichen, was niemand auf den ersten Blick in Angriff zu nehmen getragt hätte.

Wenn wir sagen „niemand“, so machen wir hinsichtlich der Direktoren dieser ausgezeichneten und prächtigen Unternehmung keine Ausnahme und auch in Bezug auf die „Neuenburger Geographische Gesellschaft“, unter deren Auspizien das Werk begonnen wurde. Denn mit der Inangriffnahme der Veröffentlichung eines Lexikons, welches einem allgemeinen Bedürfnis entspricht, haben die Leiter des Unternehmens, sobald sie an der Arbeit waren, eingesehen, daß ein Sichbegnügen mit der Erfüllung der Anforderungen von Heute ohne Berücksichtigungen derjenigen von Morgen nur ein vorläufiges Resultat zeitigt hätte als Frucht einer Arbeit, die sich unaufhörlich wiederholt hätte.